AMT FÜR LEBENSMITTELKONTROLLE
UND VETERINÄRWESEN
FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Ihr Schreiben	Aktenzeichen	Sachbearbeitung	Schaan
	0202 LT_175_181231	map/brs	31.12.18

Landestierarzt 1843 – 2018 / 175 Jahre im Dienst des öffentlichen Gesundheitswesens und der Volkswohlfahrt

Die Veröffentlichung des Liechtensteinischen Landesarchivs Nr. 4[1] gibt einen Überblick über die Entwicklungen der staatlichen Behörden Liechtensteins. Die chronologische Darstellung zeigt, dass das Amt des Landestierarztes bereits 1843 eingeführt wurde. „Der Landestierarzt befindet sich ab 1843 auf der Besoldungsliste“, so das Landesarchiv. Es war damit eine der ersten Funktionen der liechtensteinischen Landesverwaltung nach derjenigen des Landesphysikus‘, des Grundbuchamtes und der Landespolizei. Bis zum Jahr 1966 wurde die Aufgabe des Landestierarztes nebenamtlich wahrgenommen, diejenige des Stellvertreters sogar bis 2008.

So sehr sich das Land in 175 Jahren gewandelt hat, so intensiv haben sich auch die Aufgaben des staatlichen Veterinärdienstes geändert. Ungeachtet dessen bildet für deren Exponenten gleich einem roten Faden durch die Jahrzehnte die öffentliche Gesundheit, verstanden als das Freisein ansteckender Krankheiten beim Tier und solcher, die vom Tier auf den Menschen übergehen, die Hygiene und Sicherheit der von Tieren stammenden Lebensmittel und das Wohlergehen der Tiere die übergeordnete Zielsetzung ihres Handelns.

In 175 Jahren haben sich 5 Landestierärzte für diese übergeordnete Zielsetzung eingesetzt.

Christoph Wanger (1817 – 1902)

Landestierarzt: 1843 – 1898

Geboren als jüngstes Kind einer Bauernfamilie in Schaan erlernte Christoph Wanger ursprünglich den Beruf des Müllers. Nach seiner Ausbildung zum Tierarzt liess er sich 1837 in Schaan nieder. Sein Beruf brachte ihm jedoch nur wenig ein, da die Bauern zu jener Zeit bei Viehkrankheiten lieber zu

[1] „Das Liechtensteinische Landesarchiv: Der Auftrag. Die Menschen. Die schönsten Dokumente. Ein Archivführer“ 2009

überlieferten Hausmittelchen, Gebeten mit Zaubersprüchen Zuflucht nahmen. Bemüht um einen Nebenerwerb wurde er 1838 als Nachtwächter für die herrschaftlichen Gebäude in Vaduz angestellt. Zugleich machte er sich im Selbststudium mit der Rechtslehre vertraut und vertrat Parteien vor Gericht, übernahm Agenturen für Versicherungsgesellschaften und führte ein Inkassobüro.
Die politischen Unruhen in der Mitte des 19. Jahrhunderts erfassten auch Liechtenstein. So wurde Wanger 1848 Mitglied des Verfassungsrates zur Abänderung der Landesverfassung. 1849 gehörte er dem Landrat an und ab 1862 während fast 30 Jahren dem Landtag, dessen Vizepräsident er während mehreren Legislaturperioden war.

Ausbildung

Christoph Wanger zog nach dem Tod seines Vaters im Jahre 1836 nach Zürich, um den Beruf des Tierarztes zu erlernen. Noch im gleichen Jahr reiste er weiter nach Wien, um dort am "Tierarznei-Institut" sein Studium zu beenden. Das „Liechtensteiner Volksblatt"[2] dazu: „die Anforderungen, welche in dieser uns fern abliegenden Zeit an die Vorbildung eines Tierarztes gestellt wurden, waren im Vergleich zu heute verhältnismässig geringe. Während heutzutage in allen Kulturstaaten entsprechend dem allgemein durchgedrungenen Verständnis für die Wichtigkeit der Viehzucht als vornehmlichem Zweige der allgemeinen Volkswirtschaft von einem Tierarzt gründliches vor Studium und zwar zum mindesten eine Mittelschule und ein dreijähriges Hochschulstudium gefordert wird, genügte in den dreissiger Jahren des vorigen Jahrhunderts ein etwa einjähriges Studium, welches unmittelbar an die Volksschule begonnen werden konnte."

Landestierarzt

„In Christoph Wanger aus Schaan hatte die Obrigkeit einen tüchtigen Mann gefunden, der während vielen Jahren an der Verbesserung der liechtensteinischen Viehzucht arbeitete. Schon 1843 reichte Wanger dem Oberamt eine Instruktion für sämtliche Alpgenossen über den Schutz von Viehkrankheiten ein, die aber nicht in Kraft gesetzt wurde. Zur selben Zeit legte der Landestierarzt zwei umfassende Projekte zur „Verbesserung und Veredlung der einheimischen Tiergattungen" vor. Die Vorschläge Wangers wurden in die Tat umgesetzt und 1859 konnte Wanger über bedeutende Erfolge in der Viehzucht berichten."[3]

Ludwig Marxer (1855 – 1946)

Landestierarzt: 1899 – 1936

---

[2] Liechtensteiner Volksblatt, No 26 vom 27. Juni 1902, Nichtamtlicher Teil
[3] Alois Ospelt, Dissertation "Wirtschaftsgeschichte Liechtensteins im 19. Jahrhundert", 1972

Ludwig Marxer wurde 1855 als Sohn des Tierarztes Mathäus Marxer und dessen Frau Theresia (geborene Öhri) geboren. Nach Abschluss seiner Ausbildung war er ein Jahr als Assistent an der Hochschule tätig und arbeitete im Anschluss für zwei Jahre in Hohenems als Gemeindetierarzt. Ab 1877 arbeitete er als Tierarzt in seiner Heimatgemeinde Eschen. Von 1882 bis 1885 fungierte er als Gemeindekassier. Von 1886 bis 1902 war Marxer Abgeordneter im Landtag des Fürstentums Liechtenstein. 1888 wurde er zum Gemeindevorsteher von Eschen gewählt und übte dieses Amt bis 1898 aus. Marxer war Gründungsmitglied des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein. 1940 wurde er zu dessen Ehrenmitglied ernannt. Des Weiteren war er Träger des Titels „Fürstlicher Rat“.[1] Er war seit 1884 mit Maria Anna Öhri verheiratet. Aus der Ehe gingen mehrere Kinder hervor, von denen ein Sohn und zwei Töchter früh starben. Sein achtes Kind und zweiter Sohn Ludwig, später als Rechtsanwalt tätig, war ebenfalls politisch aktiv.

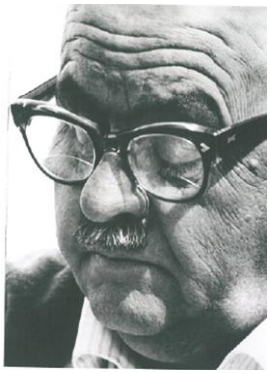
Ausbildung

Ludwig Marxer studierte von 1870 bis 1873 Veterinärmedizin an der Königlich-Bayrische Central-Thierarznei-Schule in München. Am 4. August 1873 stellte die Schulleitung ein Absolutorium mit folgendem Wortlaut aus: „Herr Marxer Ludwig von Eschen im Fürstenthum Liechtenstein, geboren im Jahr 1855, besuchte vom November 1870 an sechs Semester lang die hiesige Königl. Central-Thierarzneischule und machte in den vorgeschriebenen Lehrgegenständen solchen Fortgang, dass er mit Schluss des Sommersemesters 1872/73 zur schriftlichen und mündlichen Absolutorialprüfung zugelassen werden konnte, in welcher er sich die Hauptnote „Gut“ erworben hat. Dieses wird dem Veterinär-Candidaten Herrn Ludwig Marxer durch das gegenwärtige Absolutorium beurkundet.“

Landestierarzt

Seit dem 21. Januar 1898 fungierte Ludwig Marxer als stellvertretender Landestierarzt. Am 20. Juli 1898 wurde er zum provisorischen Landestierarzt gewählt. Er löste damit den altersbedingt zurückgetreten Christoph Wanger, den ersten Landestierarzt in der Geschichte Liechtensteins, ab. Am 25. September 1899 wurde Ludwig Marxer zum „definitiven Landestierarzt“ ernannt. Dafür musste er eine Prüfung durch zwei Kollegen – einen aus der Schweiz und einen aus Österreich – bestehen. Nach der Ernennung zum Landestierarzt übersiedelte Ludwig Marxer zusammen mit seiner Familie von Eschen nach Vaduz. Er gab das Bürgermeisteramt in Eschen auf. Die Dienstwohnung des Landestierarztes befand sich im heutigen Landesmuseum.
Die Ernennung Ludwig Marxers zum Landestierarzt erfolgte durch den Fürsten bzw. von dessen Hofkanzlei mit folgendem Schreiben: „Seine Durchlaucht, der regierende Fürst, haben den provisorischen Landes-Thierarzt in Vaduz, Ludwig Marxer, nach der von ihm entsprechend abgelegten, praktischen Veterinärprüfung zum definitiven Landes-Thierarzt in Vaduz mit den Bezügen der ersten Stufe der V. Gehaltsklasse gnädigst zu ernennen und haben gleichzeitig zu bewilligen geruht, dass dem Genannten bei künftiger allfälliger Pensionierung auf sein in provisorischer Eigenschaft als Landes-Thierarzt seit 1. August 1898 zugebrachte Dienstzeit angerechnet werden dürfe. Hiervon wird die Fstl. Regierung in Erledigung des Berichtes vom 10. Dezember 1899 Z:10/Praes. zur weiteren Veranlassung in Kenntnis gesetzt. Wien, 25. September 1899, Craupa.“
In den Beginn seiner Amtszeit fällt die Neuregelung des Viehverkehrs mit der Schweiz. Er erwarb sich grosse Verdienste auf dem Gebiet der Tierseuchenbekämpfung, besonders bei der Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

David Matt (1897 – 1965)



Landestierarzt: 1936 – 1965

Tierarzt David Matt eröffnete seine Praxis im März 1930 in seinem Elternhaus in Mauren. Später verlegte er seinen Praxisstandort nach Eschen. Er wird als aussergewöhnliche Persönlichkeit beschrieben. Während den Kriegsjahren unterstützte er seine ehemaligen Studienkollegen in Österreich so gut es ging, Er war warmherzig, humorvoll und liebenswürdig. Er half den Bauernfamilien wo er konnte, im Stall und unzählige Male auch privat.

Ausbildung

Studium der Veterinärmedizin an der Tierärztlichen Hochschule, Wien

Landestierarzt

David Matt wurde 1936 von der Regierung zum Landestierarzt bestellt. Sie bestätigte ihn in dieser Funktion bis zu seinem Tod noch weitere vier Mal. In seine Amtszeit fällt insbesondere die Ausrottung der Tuberkulose beim Vieh. Er war der erste Liechtensteiner Landestierarzt, der an den Kantonstierärzte-Konferenzen in Bern teilnahm. Er vertrat Liechtenstein beim Beitritt des Landes zum Viehhandelskonkordat. Zum Ende seiner Dienstzeit gelingt auch noch die Ausrottung der Rindertuberkulose (1960) und des Rinderabortus Bang (1963), zwei Seuchen, die grosse Schäden bei Mensch und Tier verursacht hatten. In den 1960-er Jahre war er zudem mit der Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche (MKS) befasst.

Erich Goop (1922 – 2007)

Landestierarzt: 1967 – 1987

Erich Goop aus Schellenberg eröffnete nach seinem vom Nationalsozialismus und Krieg überschatteten Studium im Jahr 1947 eine Tierarztpraxis in Vaduz mit Praxisstandort im Gasthof Au. Im Jahr 1951 verlegte Erich Goop seinen Praxisstandort in sein Wohnhaus nach Vaduz. Er engagierte sich stark für die Bekämpfung der Zoonosen Tuberkulose und Brucellose (Bang'sche Krankheit). Zur Diagnostik der letzteren führte er in Vaduz ein Bang-Labor. Zudem setzte er sich nach dem Krieg stark für Impfkampagnen ein. Zu Beginn der 60er Jahre engagierte sich Erich Goop für die Einführung der künstlichen Besamung beim Rind, welche in der Folge zu grossen Zuchtfortschritten führte. Zur besseren Versorgung der Bauern im Oberland betrieb er auch einige Jahre hindurch eine Art Praxis-Station im Gasthaus zum Schäfle in Triesen.
Später, bereits nach Aufnahme der amtlichen Tätigkeit, konnte unter seiner Präsidentschaft das erste Tierschutzhaus des Liechtensteiner Tierschutzvereins im Schaaner Rietacker erstellt werden.
Erich Goop verfasste diverse Aufzeichnungen und Essays sowie auch ausgedehnte Beschreibungen der liechtensteinischen Landwirtschaft in den 40er und 50er Jahren des letzten Jahrhunderts.

Ausbildung

Erich Goop studierte an der Tierärztlichen Hochschule in Wien Veterinärmedizin. Er schloss sein Studium im Jahr 1944 mit dem Doktorat ab. Zuletzt war er dort auch als Assistent tätig.

Landestierarzt

Im Jahr 1967 wurde Erich Goop zum ersten vollamtlichen Landestierarzt bestellt. In den ersten Jahren seiner Amtstätigkeit führte Erich Goop nur das Veterinäramt. Daneben war Erich Goop auch als Grenztierarzt tätig.
Goop setzte sich für den Bau eines zentralen Landesschlachthofes in Bendern ein. Nach dessen Realisierung wurde der Schlachthofzwang verfügt. Dessen Durchsetzung war ein schwieriges Unterfangen. Eine weitere Herausforderung bildete der Aufbau des Milchlabors in Schaan, einquartiert im damals neu erstellten Milchhof. Dieses Projekt konnte zu einem guten Abschluss geführt werden (Milchwirtschaftliche Zentralstelle, anerkannt in der Schweiz). Weitere Funktionsübernahmen folgten im Bereich der Lebensmittelkontrolle und des Eichwesens in den Jahren 1974 und 1976.
In seine Zeit fällt die Tollwutbekämpfung bei den Füchsen mittels Schluckimpfung über präparierte Hühnerköpfe und die IBR/IPV-Bekämpfung beim Rind. Zur Verhinderung der Maul- und Klauenseuche stützte man sich auf die Impfstrategie.

Peter Malin (*1957)

Landestierarzt: 1987 – 2019

Geprägt von der väterlichen Tierarztpraxis war die Berufswahl von Peter Malin vorbestimmt. Nach dem Studium folgten Praktikum und Assistenzzeit, letztere in einer schweizerischen Gemischtpraxis (1983 - 1985). Dann war er als Fleischkontrolltierarzt am Landesschlachthof (1985 - 1986) und in Mauren (1985 – 1998) tätig, wo er auch eine Kleintierpraxis (1985 – 1997) unterhielt. Malin fungierte in der Folge als nebenamtlicher Grenztierarzt von 1987 – 2007 an den Zollämtern Schaanwald und Ruggell, später auch Buchs. Im Jahr 1987 übernahm Peter Malin von seinem Vorgänger das Präsidentenamt des Liechtensteiner Tierschutzvereins. Dieses Amt bekleidete er bis 1996. Im Jahr 1996 initiierte Malin die Gründung des Vereins Liechtensteiner Tierärzte, dessen Präsidium er bis 1999 inne hatte. Von 1991 bis 1999 war Malin Gemeinderat in Mauren.

Ausbildung

Studium der Veterinärmedizin an der Veterinärmedizinischen Universität in Wien (1976 – 1982). Promotion im Jahr 1983.

Landestierarzt

Führung des Landesveterinäramtes und des Amtes für Lebensmittelkontrolle ab 1987 in Personalunion. Auf Initiative von Peter Malin wurden die beiden Amtsstellen 1999 zum Amt für Lebensmittelkontrolle und Veterinärwesen zusammengeschlossen. In die Amtszeit von Peter Malin fällt der Abschluss der Tollwut- und der IBR-Bekämpfung und im weiteren Verlauf der Dienstzeit insbesondere die Bekämpfung und Ausrottung der BSE (bovine spongiforme Enzephalopathie), die Bekämpfung der Salmonellen-Infektionen beim Geflügel sowie der ansteckenden Lungenkrankheiten beim Schwein (Flächensanierung), die Bekämpfung der Varroatose der Bienen, die CAE-Ausrottung, die Moderhinkebekämpfung und letztlich die BVD-Ausrottung, jeweils zumeist mehrjährige Tiergesundheitsprojekte. Hohen Stellenwert kam der Überwachung des hohen Tiergesundheitsstatus zu, welche sich strukturbedingt tendenziell aus dem Stall an die Schlachtbank verlagerte. Früherkennungsprogramme waren und sind auf die rasche Eliminierung neu auftretender Tierseuchen ausgerichtet (u.a. Tuberkulose beim Rotwild, Kleiner Beutenkäfer bei den Bienen). Im Jahr 2010 wurde mit den Kantonen St. Gallen und den beiden Appenzell eine länderübergreifende Einsatztruppe zur Intervention bei hochansteckenden Tierseuchen etabliert. Wiederholte Revisionen der Tierschutzbestimmungen führten entsprechend dem gesellschaftlichen Wandel zu einer, sich an den Bedürfnissen der Tiere orientierenden Gesetzgebung. Mit Erlass des Hundegesetzes wurde 1992 eine bis dahin praktisch nicht reglementierte Tierhaltung in die Pflicht genommen. Die disziplinenübergreifende Zusammenarbeit mit der Lebensmittelkontrolle in einer Amtsstelle erfuhr durch den Ansatz der integralen Lebensmittelkette und dem Ziel der

Gewährleistung der Lebensmittelsicherheit „de l'étable à la table" seine Bestätigung. Eine besondere Herausforderung bildeten die mit dem EWR-Beitritt im Jahr 1995 verbundenen Aufgaben. Die Ausdehnung des Landwirtschaftsabkommens Schweiz – EU auf Liechtenstein im Jahr 2007 brachte hier eine Entspannung. Im Jahr 2008 wurde Liechtenstein Mitglied der Welttiergesundheitsbehörde (OIE).